# Transkript\*: Gericke 4 Neue Akteure im Zuge ökonomisierender Bildungsreformen

\*Bitte beachten: Das Transkript wurde automatisiert erzeugt und wurde nicht nachträglich gegengelesen oder korrigiert. Abweichungen vom Wortlaut können daher nicht ausgeschlossen werden. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: inklusive-videos@fernuni-hagen.de

Ja, also ich habe mich ja eingehender mit dem Netzwerk Schule Wirtschaft beschäftigt und dieses Netzwerk vereint also die Arbeit verschiedener Arbeitgeberverbände in einer Organisation, die gezielt im schulischen und im bildungspolitischen Bereich proaktiv tätig werden. Und vergleichbar mit diesem Akteur, ja, also dieser Organisation verstanden als ein Bildungsakteur, neben dieser finden sich auch noch etliche andere Akteure, beispielsweise die großen Stiftungen, Bosch Stiftung, die Bertelsmann Stiftung, all das, Siemens Stiftung, all das sind aus meiner Sicht Akteure, die kontinuierlich sowohl im bildungspolitischen Feld als auch im sozusagen schulischen Sektor auftreten, mit einem bestimmten Portfolio an Aktivitäten und einer bestimmten Agenda, um Einfluss zu nehmen, um mitzuspielen sozusagen im schul- und bildungspolitischen Feld. Also das, was wir jetzt, ich sag mal Akteursgruppen, die du jetzt genannt hast, waren Verbände, Unternehmerverbände, aber dann würden ja auch dazugehören, was weiß ich, bestimmte Lobbygruppen, Gewerkschaften oder auch Kirchen oder auch Stiftungen zum Beispiel, die ja seit Mitte der 90er Jahre, also deren Zahl stark zugenommen hat und die, soweit ich das beurteilen kann, mittlerweile einen sehr großen Einfluss quasi auch im bildungspolitischen Feld genommen haben, oder? Ja, genau. Also indem sie sich auf Bildung als Gegenstand dieses Feldes beziehen und auch einen Teil der Regeln des Feldes sozusagen bedienen, sind sie Akteure dieses Feldes. Okay, also es geht nicht nur um, ich sag mal so profitorientierte oder gewinnorientierte Akteure, weil Stiftungen haben ja den Status der Gemeinnützigkeit, das ist zunächst mal nur ein steuerrechtlicher Tatbestand, weil sie bestimmte Sachen einfach abschreiben können und sie haben ja in der Regel auch ein hohes Vermögen, wenn man sich was, was ich nenne, Stiftung, Bosch Stiftung, die Dattelsmann Stiftung, da gibt es viele hundert Millionen Euro, die sozusagen das Stiftungsvermögen ausmachen. Stiftungen haben auch, sind auch, keine Ahnung, sie haben Land- und Immobilienbesitz und so weiter und so fort, also sind keine armen Unternehmen. Insofern sind das natürlich, haben sie auch eine wirtschaftliche Seite, aber sie sind auch oder segeln sozusagen unter dem Vorzeichen der Gemeinnützigkeit, was man also aus meiner Sicht nicht verwechseln kann mit Gemeinwohl, aber das nehmen sie natürlich schon sehr stark in Anspruch, oder? Ja, auf jeden Fall und das, also das machen Stiftungen, das machen ja aber auch die anderen Akteure, nicht staatlichen Akteuren, ja, also tu Gutes und sprich darüber, ist ja so ein Slogan, Gemeinwohlorientierung oder Gemeinnützigkeit zu präsentieren, während die partikularen Interessen, die mit diesem Engagement verbunden sind und sei es nur der Imagegewinn, so ein bisschen unterschlagen werden manchmal. Ja, vielleicht können wir, um nicht jetzt die gesamten sozusagen Veränderungen des bildungspolitischen Feldes nachzuzeichnen, was jetzt relativ komplex wäre, vielleicht können wir es ganz kurz nochmal an diesen, an der steigenden Bedeutung von privaten Akteuren respektive vor allen Dingen Stiftungen, vielleicht können wir das nochmal versuchen, ein bisschen nachzuzeichnen. Also in den 60er, 70er Jahren der ersten Bildungsreform haben Stiftungen, soweit ich sehe, so gut wie keine Rolle gespielt. Also die Initiativen, die Impulse gingen vor allen Dingen von staatlichen Akteuren aus und vor allen Dingen auch der Wissenschaft und es gab verschiedene bundesweite, zum Beispiel der Deutsche Bildungsrat oder so, das waren Gremien, die eingesetzt wurden, die jetzt ähnlich wie zu Corona-Zeiten vor allen Dingen aus Wissenschaftern, Politikern und so weiter, Politikerinnen sich zusammengesetzt haben und darüber Konferierten und Papiere erstellt haben, wie vernünftigerweise eine Bildungsreform voranzutreiben sei. Und seit Mitte der 90er Jahre lässt sich vielleicht sowas wie eine Art Regimewechsel beobachten, weil zunehmend stärker private Stiftungen, Vereine, Unternehmungen sozusagen auch integriert werden quasi in die bildungspolitischen Veränderungen und die Umsteuerung. Ist das ein wichtiger oder wesentlicher Punkt, den man so für die Bildungsreform, die neue Bildungsreform seit den 90er Jahren geltend machen kann, aus deiner Sicht? Ja, was die allgemeine Schul- und Bildungspolitik und dieses Feld betrifft, auf jeden Fall. Da gab es mehrere sozusagen Stellschrauben und mehrere Shifts und Bewegungen zu beobachten. Was ich in meiner Studie überraschend fand, also ich habe mich ja, wie gesagt, mit diesem Netzwerk Schule Wirtschaft beschäftigt und das Interessante an dieser Organisation der Arbeitgeberverbände ist, dass sie schon seit den späten 1950er und 60er Jahren bestehen und bis dahin, seitdem sie bestehen, seit den 1960er Jahren und waren vorrangig im Bereich der Berufsbildung unterwegs.